

## **Eröffnungsrede zur Ausstellung**

### **„Garten – Dekonstruktion einer Reißbrettlandschaft“**

**von Wolf Abraham**

**am 20. März 2026 im Atelier Kirchner**

Liebe Gäste,  
lieber Wolf,  
liebe Freundinnen und Freunde der Fotografie,

pünktlich zum Frühlingsbeginn eröffne ich mit Wolf Abraham die Ausstellung „Garten – Dekonstruktion einer Reißbrettlandschaft“, die er im Laufe eines ganzen Jahres in den Berliner „Gärten der Welt“ in Marzahn-Hellersdorf fotografiert hat. Woche für Woche radelte er vom Prenzlauer Berg an den Oststrand der Stadt, um alle Facetten dieser kunstvoll gestalten Gartenlandschaft zu dokumentieren.

In einer ihm selbst widerstrebenden Annäherung an die Künstlichkeit dieses Gärtner-Idylls entschied er sich bewusst für Schwarzweiß, digital mit der Leica Monochrom und festem Weitwinkel fotografiert. Rasiermesserscharfe Ausschnitte aus einer „am Reißbrett“ – heute eher am Rechner – konstruierten idealen Gartenwelt, durchzogen von einer Seilbahn mit Gondeln für die Besucher und umstanden von den Wohngebirgen des Bezirks. Hier hält Abraham kraftvoll dagegen: gegen Himmelsblau und Immergrün, gegen Kirschenblütenrosa und die sprichwörtlich bunte Palette der Herbstfarben.

Dafür gibt's brillante Schwarzweiß-Fotografien, in denen die Vielfalt pflanzlicher Formen, aber auch die Ecken und Kanten ihrer baulichen Einfassung gleichermaßen ausgeleuchtet sind. Einmal mehr zeigt sich hier die besondere Stärke des Schwarzweiß, den Verlust der Farbe, in den ersten hundert Jahren der Fotografie durchaus schmerzvoll empfunden, mehr als nur zu kompensieren durch die freiwillige Hinwendung zur Abstraktion von Zeichnung und Grauwerten.

Die nahezu vollständige Abwesenheit des Menschen in diesen Bildern - vielleicht sind ja die Gondeln bemannt – entrückt die Szenerie ins Surreale und Unheimliche eines eben evakuierten Sperrgebiets. Verschwunden die Heerscharen der Besucher, unsichtbar die emsigen Gärtner, die sonst das Feld mit Rasenmähern, Heckenscheren oder Laubbläsern beherrschen. Zu Skulpturen erstarrt die Hinterlassenschaften des Menschen. Eröffnet wurde der Park am Fuß des Kienbergs übrigens schon im Mai 1987 zur 750-Jahr-Feier Berlins als Gegenstück zum Britzer Garten in West-Berlin. Danach mehrfach umgestaltet und erweitert bis zu seiner heutigen Größe für die Internationale Gartenausstellung 2017.

Der Berliner Wolf Abraham war in seinem Berufsleben wissenschaftlicher Dokumentar, erst beim Rundfunk der DDR, danach beim südwestdeutschen Rundfunk. Er bezeichnet sich selbst als Flaneur mit der Kamera; der Umgang mit der Fotografie ist ihm aus seiner Tätigkeit als Presse- und Medienbeobachter vertraut. Wieder ein hier willkommener Quereinsteiger in die Fotografie wie so viele Aussteller in meinem Atelier, einschließlich meiner selbst. Nebenbei bemerkt verbindet uns auch das Studium der Philosophie, wenn auch getrennt nach Ost und West an Humboldt-Universität und Freier Universität.

Die Einrichtung der Ausstellung besorgte Wolf zusammen mit seiner Schwester Kerstin, die selbst Künstlerin ist und hier Augenmaß bewiesen hat. Auch nach zwölf Jahren und über 50 Ausstellungen in diesem Saal bin ich immer von neuem verblüfft, wie unterschiedlich und abwechslungsreich die schwierigen Vorgaben und Einschränkungen dieses Raums bespielt werden können. Rückblickend ein Kaleidoskop ineinander stürzender Bilder in immer neuen Anordnungen, Farben und Größen.

Was aber ist die Original-Größe einer Fotografie? Wolf hat diese Frage hier aufgeworfen. Mal abgesehen davon, dass wir die allermeisten Fotografien wie Kunstwerke nur als verkleinerte Reproduktionen aus Printmedien oder dem Internet kennen, bleibt es eine Frage, über die nachzudenken sich lohnt. Zumal die technischen Vorgaben der Negativgrößen mit der digitalen Fotografie hinfällig geworden sind. Davor hätte man die Originalgröße noch als Kontaktdruck eins zu eins vom Negativ definieren können. Denkt man etwa an die vorangegangene Ausstellung Maximilian Brunns mit Kontaktdrucken von 20 × 25 cm großen Negativen. Wolf Abraham definiert die Original- oder besser gesagt Zielgröße seiner Bilder selbst, wie immer mehr Fotografen, die sich als Künstler verstehen.

Für das Projekt „Garten“ war es von Anfang an sein Ziel, die Bilder auf die Größe zu bringen, wie eingangs der Ausstellung zu sehen: stolze 70 × 105 cm auf Ilford Fotopapier hinter Acrylglas. Nur noch das Seitenverhältnis 2:3 erinnert an das einstige Kleinformat von 24 × 36 mm. Aus Kosten- und Platzgründen sind die übrigen Bilder der Ausstellung – eine Auswahl der Gesamtserie – in kleineren Formaten zu sehen. Alle Fotografien sind in den gezeigten Größen zu erwerben, Preislisten liegen aus. Darüber hinaus ist ein Begleitheft zur Ausstellung erschienen, für zehn Euro hier zu haben.

Zum Schluss möchte ich noch an den heutigen Geburtstag des großen Dichters Friedrich Hölderlin erinnern, den kein geringerer als der gleichaltrige Georg Friedrich Wilhelm Hegel hier in Berlin, Jahr für Jahr bei einem Glas Wein still feierte. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und wünsche uns allen einen guten Abend – in Abrahams Garten!

André Kirchner

Die Ausstellung ist bis 30. April 2026 im Atelier Kirchner, Grunewaldstraße 15, erster Hof Parterre, in Berlin-Schöneberg zu sehen. Öffnungszeiten: Mi, Fr, Sa 16-18 Uhr; Do 18-20 Uhr – oder nach Vereinbarung.